

Martin Nachbar

„Ein Freund sagte einmal über seine Beweggründe zu tanzen, es habe sein Leben gerettet. Mir ist das Tanzen mittlerweile bis in die alltäglichen Gewohnheiten eingeschrieben. Ohne das verstünde ich weniger von der Welt und hätte nicht so viel Spaß daran.“
(Martin Nachbar)

“A friend once said that his motivation for dancing was that it saved his life. Dance has become inscribed in my most everyday habits. Without it, I would not understand the world as well and would not have as much fun with it.” (Martin Nachbar)



Unter dem Label „künstlerische Forschung“ lässt sich so manche Förderung einheimsen. Bühnen werden zu Laboratorien, Tanzende zu Forschenden und das Publikum quittiert die Unverfälschtheit des Experiments mit Sitzfleisch. Hinter galantem Akademismus verbergen sich jedoch nicht selten Verdross und Erschöpfung. Zum Glück begegnet man im Konzepttanz auch Kunstschaffenden wie Martin Nachbar, die es ernst meinen mit der szenischen Forschung, die an sie glauben und sich mit Virtuosität und Leichtigkeit einfachen, aber grundlegenden Fragen hingeben: Was ist überhaupt eine Theatersituation? Kann Zuschauen Arbeit sein? Was passiert, wenn auf der Bühne oder im Publikum jemand die Augen schließt? In *Thingamajig* sezziert Nachbar den komplexen Entstehungsprozess jenes ungreifbaren „Dingsbums“, das den Beteiligten nach einer Tanzaufführung im Gedächtnis bleibt. Akribisch zergliedert er das choreografische Raumzeitgefüge, variiert Bewegungssequenzen und Körperbilder, spielt mit Wiederholung, Zitat, Zufall und Kombination. Er zeigt Tanz als vieldimensionalen Körperapparat, der vielleicht wirklich etwas mit Wissen zu tun hat und Antworten auf eine zunehmend affektiv-impulsiv strukturierte Lebenswelt entwickeln kann. Nachbars Bühnenforschung gibt sich als unabschließbarer Prozess, den Performende und Publikum gleichermaßen verantworten und der viel Überschuss produziert. Vermeintlich. Denn wahrscheinlich liegt gerade im Übriggebliebenen, im (noch) nicht Verwerteten, die eigentliche Poesie: ihr verschafft Nachbars jüngste Arbeit *Unfinishing* Gehör.
Laura Strack

*The label “artistic research” is a good one for bagging funding. Stages are declared laboratories, dancers become researchers and audiences reward the authenticity of the experiment with their time. But behind noble academism often lies frustration and exhaustion. Fortunately, in the world of concept dance, one also comes across artists like Martin Nachbar, who take their research seriously, believe in it, and yet devote themselves to explore fundamental questions with virtuosity and ease: What is a theatre situation at all? Can being an audience member be seen as work? What happens when someone on stage or in the audience closes their eyes? In *Thingamajig* Nachbar dissects the complex genesis of an elusive “thing”, which lingers in the mind long after the performance. He meticulously disassembles the choreographic space-time context; he varies movement sequences and body images, and plays with repetition, quotation, coincidence and*

*combination. He presents dance as a multi-dimensional physical apparatus, which perhaps really does have something to do with knowledge and can provide answers in a world which seems increasingly affective and impulsive. Nachbar approaches his stage research as an infinite process that makes equal demands of the performers and the audience, and inevitably produces a lot of residue. Or supposed residue. Because it is precisely here – in the (as yet) unprocessed – that the real poetry lies, which is what Nachbar’s latest work *Unfinishing* spotlights.*

Laura Strack

Biografie/ Biography

Martin Nachbar ist Choreograf und Performer. Er arbeitet gerne und viel mit anderen zusammen, z.B. mit dem Dramaturgen Jeroen Peeters, den Musikern Boris Hauf und Steven Heather, dem Kostümbildner Michiel Keupers und der Kostümbildnerin Marion Montel, dem Künstler Paul Hendrikse, dem Lichtdesigner Bruno Pocheron, und mit Tanzkünstlerinnen und -künstlern wie Zoe Knights, Benni Pohlig, Noha Ramadan und Jochen Roller. Martin Nachbar unterrichtet u. a. bei P.A.R.T.S., an der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD), der School for New Dance Development (SNDO), der Universität Hamburg und dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT). Zudem hat er über einige seiner mehr als 20 Tanzstücke geschrieben und veröffentlicht. Derzeit schreibt er an einer Dissertation über das Gehen. Kürzlich war er mit *Repeater – Tanzstück mit Vater* in Russland, und demnächst macht er zwei Kinderstücke.

*Martin Nachbar is a choreographer and performer. He likes to work in cooperation with others, e.g. dramaturge Jeroen Peeters, musicians Boris Hauf and Steven Heather, costume designers Michiel Keupers and Marion Montel, artist Paul Hendrikse, lighting designer Bruno Pocheron, and dancers such as Zoe Knights, Benni Pohlig, Noha Ramadan and Jochen Roller. Martin Nachbar teaches at P.A.R.T.S., the Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD), the School for New Dance Development (SNDO), Hamburg University and the Interuniversity Centre for Dance Berlin (HZT). He has also written and published work on some of his over 20 dance pieces. He is currently writing a dissertation on walking. He recently took the piece *Repeater – Tanzstück mit Vater* to Russia and plans to start work on two children’s productions in the near future.*

Produktionen seit 2014/Productions since 2014

Channeling Judson Church (2014)
Thingamajig (2014)
Unfinishing (2015)
Martin Nachbar & Steven Heather
Der Choreoturg (2016)
Martin Nachbar & Jeroen Peeters

www.martinnachbar.de